



Montag, 29. Juli 2019, Offenbach-Post / Kultur

Charme der Beharrlichkeit

„Mein kleiner Prinz“ nach Saint-Exupéry im Offenbacher t-raum

VON STEFAN MICHALZIK



Geschichtenerzählerin: Sarah C. Baumann Foto: p

Offenbach – „Romantisches Gedöns“. Das hat der Autor Harald Martenstein vor ein paar Jahren in der Wochenzeitung „Die Zeit“ über einen markanten Satz aus Antoine de Saint-Exupérys phänomenal beliebtes Märchen „Der kleine Prinz“ geschrieben, das mit einer Auflage von achtzig Millionen zu den Top Twenty der meistverkauften Bücher seit Erfindung des Buchdrucks gehört.

In seinem lesenswerten Essay hat Martenstein die zentralen Sätze in dem mit biblischen Metaphern gespickten Buch so pointiert wie gedanklich klar mit der Lebenswirklichkeit konfrontiert und dergestalt einen ernüchternden Blick hinter den Zauber eines Buches geworfen, das sogar für die Achtundsechziger eine Art Gegenpol zu Adorno und

Horkheimer dargestellt habe. „Das perfekte Buch für die Ego-Gesellschaft ... passt gut in unsere kapitalistischen Zeiten ... antiaufklärerisch ... antirational“: so lauteten einige seiner Zuschreibungen. Schließlich gar: „Richard Clayderman als Buch“.

Nichts liegt dem unter ihrer eigenen Regie entstandenen Theatersolo mit Sarah C. Baumann im rührigen Offenbacher Zimmertheater t-raum ferner, als das 1943 erschienene Buch des im Jahr darauf unter ungeklärten Umständen bei einem Aufklärungsflug über dem Mittelmeer ums Leben gekommenen französischen Schriftstellers und Piloten in welcher Art auch immer zu hinterfragen. „Mein kleiner Prinz“ nennt die Schauspielerin mit gestalttherapeutischer Praxis im gleichen Haus ihre Saint-Exupéry-Bearbeitung; es handelt sich um ein Erzähltheater, für das es kaum mehr als einen metallenen Monteurskasten aus dem Baumarkt und, für die Szenenwechsel zwischen den sieben Planeten, die der kleine Prinz bereist, einen buntflackernden Lichteffekt braucht.

Sarah C. Baumann, im olivgrünen Safarilook mit dem goldenen Schal des Prinzen, spielt die Rollen mit verstellter Stimme, und sie erzählt einfach die Geschichte. Treuherzig-innig und unbekümmert um irgendeinen Ansatz der Interpretation. Man fühlt sich erinnert an die umherziehenden Freien Theatergruppen der siebziger und achtziger Jahre, tatsächlich findet sich eine solche Zeit in Baumanns Biographie. Das findet seine Freunde, man kennt sich großteils, man duzt sich, der Jubel am Ende der Premiere ist groß.

Und es passt alles stimmig in das städtebauliche Umfeld. Der Zugang über den Hinterhof erschließt die Perspektive auf ein Stück Offenbacher innenstädtischer Normalität, das von unrenovierten Backsteinmauern und altertümlichen Balkonnischen geprägt ist; von manierlichen Mieten ist – einstweilen noch – auszugehen. Die Zeit scheint stehengeblieben. Dem ist ein Charme eigen, hier scheint es noch Beharrungskräfte gegen die Unbarmherzigkeit der

heutigen Investorenmentalität zu geben. Und ein Theater, das aus der Zeit fällt.

→ Noch am 3., 9. und 17. August sowie am 21. September.

Karten: z 069-80 10 89 83